

Luzerner Wahlen aus deutscher Sicht

In der Öffentlichkeit kaum bekannt ist der Swiss German Club Region Zentralschweiz mit Mitgliedern aus der Wirtschaft, Wissenschaft, Politik, Sport und Kultur. Er nahm sich des Themas Wahlen während einer ihrer Wirtschaftsveranstaltungen im Business Center D4 in Root an.

cs. Fast alle Parteien des Kantons Luzern waren mit ihren Präsidenten oder ihren Vizepräsident(innen) vertreten. Niemand von ihnen verwehrt deutschen Personen, die in der Schweiz leben, sich in einer hiesigen Partei zu engagieren. Unterschiedlich allerdings fielen die Meinungen zum Stimmrecht für Ausländer aus. Engagiert in der Diskussion zeigten sich die beiden deutschen Gesprächsteilnehmer Dr. Rolf Ponader von der Workplanet GmbH, und Dr. Roland Biebl, Facharzt an der Swissana Clinic in Meggen. Letzterer brachte öfters mit seinem Humor die Gäste zum Lachen, so etwa mit der Aussage: «Würde man die Kernsätze aller Parteien zusammentragen, gäbe das ein wunderbares Programm. Nur fehlt mir die Partei dazu.»

Deutsche und Schweizer Politik

Der Unterschied zwischen den



Dr. Rolf Ponader brachte sich engagiert in die Diskussion ein. Bilder Claudia Surek

Wahlen respektive der Politik in der Schweiz und in Deutschland kam deutlich zum Ausdruck. «Das deutsche Wahlsystem ist viel berechenbarer, viel dramatischer und gekaufter», wusste Dr. Rolf Ponader zu erzählen. Pius Zängerle, Kantonsrat und CVP-Vizeparteipräsident aus Adligenswil, wies auf das andere Staatsverständnis und -system hierzulande hin und stellte verkürzt dar: «In Deutschland ist der Bürger für den Staat da, in der Schweiz ist der Staat für den Bürger da. Hier können die Bürger einer Gemeinde den Steuerfuss selber bestimm-

men. In Deutschland ist das nicht möglich.»

Erwartungen

Der Anlass des Swiss German Club war mit der Frage titulierte: «Was erwarten unsere deutschen Mitbürger von den Parteien?» Dr. Rolf Ponader wünschte, dass eine Ghettoisierung von Einwanderern verhindert wird. Aus dem Publikum wurde gar der Wunsch laut, dass sich die Hürde zwischen der hochdeutschen und schweizerdeutschen Sprache verkleinere. Die Frage nach dem «Wie?» lässt sich allerdings schwieriger beant-



Pius Zängerle (links) brachte die politischen Unterschiede auf den Punkt. Rechts im Bild: BDP-Präsident Kurt Inderbitzin.

worten, wie sich später während dem Apéro herausstellte. Hier äusserte sich ein weiterer Deutscher, der seit über zehn Jahren in der Schweiz arbeitet, über die hier rauer gewordene Luft in der Politik. Derselbige befürchtete auch, dass Volksentscheide in zehn bis fünfzehn Jahren durch die polarisierenden Parteimeinungen verfälscht sein würden. Mehr zum Thema Wahlen und Politik in Luzern aus deutscher Sicht beleuchtet der «Rontaler» in seiner nächsten Ausgabe mit einem deutschen Mitbürger, der demnächst den Schweizer Pass beantragen möchte.